Stadtrat Mag. Markus Stoll
KO GR^in^ Dr.^in^ Birgit Winkel
KO-Stv.^in^ GR^in^ Mag.^a^ Christine Oppitz-Plörer
GR MMst Franz Jirka

Innsbruck, 9. Oktober 2025

Anfrage

Mediation Tiroler Landestheater
Beauftragung, Kosten und weitere Vorgangsweise

Im August dieses Jahres wurde in der Tiroler Tageszeitung berichtet, dass im Zuge des Führungs- und Kommunikationskonflikts am Tiroler Landestheater (TLT) externe Mediations- und Beratungsleistungen durch die Grazer Unternehmensberatung **ICG Integrated Consulting Group** in Anspruch genommen wurden.

Laut damaligem Bericht in der TT vom 08. August 2025 wurden dabei drei Aufträge vergeben:

- **„Akutmediation“** zwischen Intendantin Irene Girkinger und Kaufmännischem Direktor Markus Lutz im Oktober 2024, Kosten: **27.000 Euro netto**
- **„Stabilisierung“** von November 2024 bis März 2025, Kosten: **108.000 Euro**
- **„Workshops zu Spielplangestaltung, Kulturauftrag, Führungs- und Teamentwicklung“** bis November 2025, Kosten: **126.100 Euro**

In Summe belaufen sich die Leistungen der ICG somit auf **rund 261.000 Euro netto**, zuzüglich Reisekosten, somit wohl rund 300.000 Euro netto bzw. 360.000 Euro brutto. Laut Landeshauptmann Anton Mattle seien die Aufträge im Einklang mit den Bestimmungen des Bundesvergabegesetzes erfolgt. Zugleich müsse das Landestheater diese Kosten jedoch **aus dem eigenen Betriebsbudget** bezahlen – obwohl es sich um einen **Zuschussbetrieb** handelt, der sowohl vom Land Tirol als auch von der Stadt Innsbruck subventioniert wird.

Vor diesem Hintergrund und um Klarheit über den aktuellen Stand der Entwicklungen zu schaffen, richten wir an den Bürgermeister folgende Fragen:

1. Wie ist der aktuelle Stand des Mediations- und Beratungsprozesses am Tiroler Landestheater? Wurden die Maßnahmen der ICG abgeschlossen, verlängert oder ergänzt?

2. Wie hoch sind die bisher tatsächlich aufgelaufenen Gesamtkosten (inkl. allfälliger Reise-, Nebenkosten und Folgemaßnahmen)?

3. Warum wurde entschieden, dass die Kosten für die Mediation von der Gesellschaft selbst getragen werden, obwohl das Landestheater ein Zuschussbetrieb von Land und Stadt ist und damit das künstlerische Budget schmälern?

4. Wer hat die Beauftragung der ICG veranlasst (Land, Stadt, Aufsichtsrat, Geschäftsführung)? Bitte um Angabe, wer das Unternehmen konkret ausgewählt, die Beauftragung angewiesen und die Aufträge inhaltlich freigegeben hat.

5. Nach welchen Kriterien wurde die ICG als Mediations- und Beratungsunternehmen ausgewählt? Wurden auch regionale Anbieter (Tirol/Vorarlberg) oder Anbieter aus benachbarten Bundesländern geprüft oder eingeladen?

6. Gab es für diese Beauftragungen über rund 360.000 Euro brutto eine öffentliche Ausschreibung? Wenn ja, wann und mit welchen Angeboten? Wenn nein, warum wurde darauf verzichtet?

7. In welchem Verhältnis tragen Land Tirol und Stadt Innsbruck die Kosten der Mediationsmaßnahmen? Gibt es dazu eine schriftliche Vereinbarung zwischen den beiden Eigentümern des TLT oder richtet sich das nach den Anteilen im Gesellschaftervertrag?

8. Wie wird sichergestellt, dass künftig bei ähnlichen Konflikt- oder Führungsfällen kosteneffiziente und transparente Verfahren zum Einsatz kommen, um zusätzliche Belastungen des Kulturbudgets zu vermeiden?

9. Welche Erkenntnisse oder Empfehlungen liegen mittlerweile aus dem „Change-Prozess“ vor, und welche konkreten strukturellen oder organisatorischen Änderungen wurden daraus bereits umgesetzt?

10. Würden Sie dieses Vorgehen mit dem Wissen von heute wiederum wählen?

Beitrag TT vom 8. August 2025:

Theater muss Streitkosten selbst zahlen

Externe Berater erhielten im Zuge des Führungskonflikts am Tiroler Landestheater insgesamt drei Aufträge.

Von Markus Schramek

Innsbruck – Im Tiroler Landestheater (TLT) ist Sommerpause. Auf der politischen Bühne des Landes herrscht in Sachen TLT hingegen Betriebsamkeit. Gleich vier Anfragen aus den Reihen der Opposition, eingebracht von der Liste Fritz, den Grünen, den NEOS und der FPÖ, musste nämlich Landeshauptmann Anton Mattle (ÖVP) beantworten. Im Kern geht es bei diesem Fragenkanon darum, wie hoch die Kosten für die Mediation und den „Change Prozess" am Theater schlussendlich ausfallen und wer sie berappen muss.

Mattle und Innsbrucks Bürgermeister Johannes Anzengruber (Liste JA), die beiden Eigentümervertreter des TLT, holten im Vorjahr Mediatoren ins Theater, weil sich Theaterintendantin Irene Girkinger und der kaufmännische Chef Markus Lutz heftig über den wirtschaftlich-programmatischen Kurs stritten (milde formuliert). Die Grazer Unternehmensberatung ICG vermittelte monatelang zwischen Girkinger und Lutz. Im März wurde der Streit offiziell für beigelegt erklärt.

Die ICG ist aber weiter im Theater tätig. Der „Beratungsprozess" werde bis November dauern, kündigt Mattle in Beantwortung der parlamentarischen Anfragen an.

Zahlen auf dem Tisch

Erstmals beziffert der LH die Gesamtkosten für die Dienste der ICG: 261.100 Euro. Dieser Betrag wird netto überwiesen, weil das Theater nach Angaben des Landes vorsteuerabzugsberechtigt ist. Zu den 261.100 Euro kommen noch die Reisekosten hinzu. Deren Höhe ist offen.

Mattle schlüsselt die Arbeit der ICG in drei Phasen auf.

- **„Akutmediation"** zwischen Girkinger und Lutz im Oktober 2024. Diese zwischenmenschliche Feuerwehraktion schlägt mit 27.000 Euro netto zu Buche.
- **„Stabilisierung"** lautete Auftrag Numero 2 an die ICG (November 2024 bis März 2025). Girkinger und Lutz einigten sich auf ein Übereinkommen für die weitere Zusammenarbeit. Kosten dieser Phase: 108.000 Euro.
- **Auftrag 3** (bis November 2025) beinhaltet u. a. Spielplangestaltung, den Kulturauftrag und die Führungs- und Teamentwicklung. Kosten: 126.100 Euro.

Wer soll das bezahlen? Noch im Dezember hatte Mattle der NEOS-Abgeordneten Susanna Riedlsperger mitgeteilt, dass die Kosten der ICG „im Rahmen des Betriebsabgangs" im Verhältnis 55:45 vom Land und der Stadt Innsbruck getragen werden.

März 2025: LH Anton Mattle (l.) und Bürgermeister Johannes Anzengruber (r.) beim offiziellen Friedensschluss zwischen Irene Girkinger und Markus Lutz im Tiroler Landestheater. Foto: Axel Springer

„Eine zusätzliche Mittelbereitstellung" durch die Subventionsgeber Land und Stadt schließt Mattle inzwischen allerdings aus. „Die Kosten werden aus der Betriebsführung der Gesellschaft finanziert", heißt es in seinen aktuellen Anfragebeantwortungen. Übersetzt bedeutet das: Das Theater muss die Dienste der ICG aus seinem laufenden Budget selbst bezahlen.

Erneut betont Mattle, dass die Aufträge an die ICG im Einklang mit den Bestimmungen des Bundesvergabegesetzes erfolgt seien. Der erste Auftrag an die ICG sei direkt vergeben worden, die beiden weiteren über die Bundesbeschaffung GmbH.

„Ein Abo für die Berater"

Hier hakt Markus Sint, der Klubobmann der Liste Fritz im Landtag, ein. „Das schaut schon sehr nach einem Abo für die Berater aus", kritisiert Sint den Ablauf. Er finde es „ziemlich ärgerlich, dass Steuergelder für Streitereien ausgegeben werden".

Lesen Sie zu diesem Thema *den Kommentar auf Seite 2*